

Amnesty International
Öffentliche Stellungnahme
AI Index: EUR 41/005/2008 (öffentlich)
Datum: 5. Februar 2008

Videoüberwachung in Gewahrsamsbereichen der spanischen Polizei

Spanien: Amnesty International begrüßt die Ankündigung der Installierung von Überwachungskameras London - Amnesty International begrüßt die Ankündigung der Zivilgarde (Guardia Civil) und der Nationalpolizei (Policia Nacional), dass in Bereichen, in denen Gefangene ohne Kontakt zur Außenwelt in Haft gehalten werden, Videoüberwachungskameras installiert werden sollen. Sie folgen damit den Empfehlungen des UN-Sonderberichterstatters zur Folter und des Komitees zur Verhütung der Folter (CPT) des Europarats. Solche Maßnahmen sind ein wichtiger Schritt, um Häftlinge vor Folter und anderen Formen der Misshandlung zu schützen, zugleich schützen sie auch die Gesetzesvollzugsbeamten vor falschen Vorwürfen.

Amnesty International ist jedoch besorgt, dass bei der derzeitigen Maßnahme Verhörzimmer nicht inbegriffen sind, und dass Aufzeichnungsmaßnahmen nur eingesetzt werden, wenn der für den Fall zuständige Untersuchungsrichter diese beantragt. Die Organisation fordert deswegen die Behörden auf, sicherzustellen, dass Überwachungskameras in allen Haftarealen der Polizeiwachen installiert werden, und an allen sonstigen Orten, wo Festgenommene sich aufhalten könnten, ausgenommen in Fällen, wo ihr Recht verletzt würde, unbewacht einen Arzt oder Rechtsanwalt zu konsultieren. Amnesty International ruft die Behörden außerdem auf, die Überwachungsmaßnahmen generell zur Pflicht zu machen und sie umgehend auf alle Festgenommene auszuweiten, nicht nur auf die, die der Kontaktsperre unterliegen.

Aufzeichnungen von Überwachungskameras, die Ton und Bild festhalten sollten, sind für einen angemessenen Zeitraum an einem sicheren Ort zu verwahren, um sicherzustellen, dass sie den Ermittlern zur Verfügung stehen, wenn sie benötigt werden.

Hintergrundinformation:

Seit langem äußert sich Amnesty International besorgt über anhaltende und verbreitete Berichte von Folterungen und Misshandlungen im Polizeigewahrsam. Der ai-Bericht vom November 2007: "Spanien - Zum Schaden kommt auch noch der Spott: Faktische Straflosigkeit von Polizisten in Fällen von Folter und anderen Formen der Misshandlung" (AI Dokument EUR 41/006/007) dokumentierte zahlreiche solcher Fälle. Viele Beschwerdeführer gaben an, von Polizeibeamten geschlagen worden zu sein, und einige erhoben den Vorwurf, mit einer Schusswaffe oder einem Messer bedroht worden zu sein, Schläge auf die Fußsohlen und Todesdrohungen von Polizisten erhalten zu haben. In einem Fall war einem Festgenommenen gesagt worden, dass die Polizeibeamten seine Freundin vergewaltigen würden, wenn er nicht kooperieren würde

. In einem anderen Fall konnte ein Mann nach Kopfschlägen durch einen Polizeibeamten auf einem Ohr mehrere Wochen lang nichts mehr hören.

In Übereinstimmung mit den Empfehlungen des CPT und des UN-Sonderberichterstatters zur Folter kam auch die Untersuchung von Amnesty International zum Schluss, dass die Einführung von audio-visuellen Überwachungsmaßnahmen auf Polizeiwachen eine wichtige Schutzmaßnahme gegen Misshandlungen darstellen würde. Die Organisation hat zuvor schon das Einbringen ähnlicher Initiativen durch die autonomen Behörden im Baskenland und Pläne für eine solche Einführung in Katalonien begrüßt.

Amnesty International fordert außerdem die spanische Regierung auf, eine Reihe von Maßnahmen auf der Ebene der Gesetzgebung, der Rechtsprechung und der Verwaltung zu ergreifen, um Folter und Misshandlung zu verhindern. Die Organisation dringt ferner darauf, dass die Behörden zügige, unabhängige, unparteiische und wirksame Untersuchungen in jedem Fall einleiten, in dem glaubhaft vermutet werden darf, dass gefoltert oder misshandelt wurde.

*Übersetzung aus dem Englischen. Verbindlich ist einzig das englische Original.
01.03.2008*

AMNESTY INTERNATIONAL
PUBLIC STATEMENT
AI Index: EUR 41/005/2008 (Public)
Date: 05 February 2008

Spain: Amnesty International welcomes the announcement of installation of cameras London - Amnesty International welcomes the announcement by the Civil Guard and National Police that they are to install video surveillance cameras in detention areas where incommunicado detainees are held, in line with the recommendations of the UN Special Rapporteur on torture and the Council of Europe's Committee for the Prevention of Torture (CPT). Such measures are an important means of protecting detainees from torture and other ill-treatment, as well as protecting law enforcement officials from false accusations.

Amnesty International is, however, concerned that the present initiative does not include recording in interrogation rooms, and that recording measures are only used when requested by the investigating judge responsible for the case. The organisation therefore calls on the authorities to ensure that the surveillance cameras are located in all custody areas of police stations and any other places where detainees may be present, except where this would violate their right to consult with a lawyer or doctor in private. Amnesty International also calls on the authorities to make these surveillance measures compulsory in all cases, and extend them promptly to also include detainees who are not being held incommunicado.

Surveillance camera recordings, which should be both audio and visual, must be kept in a secure facility for a reasonable period of time in order to ensure they are available for viewing by investigators if so required.

Background information

Amnesty International has long expressed concerns about ongoing and widespread reports of torture and ill-treatment in police custody. Its November 2007 report *Spain: Adding insult to injury. The effective impunity of police officers in cases of torture and other ill-treatment* (AI Doc EUR 41/006/007) documented numerous such cases. Many complainants reported being physically beaten by police officers, while some individuals claimed that they were threatened with a gun or knife, whipped on the soles of their feet, and received death threats from police officers. In one case a detainee was told that if he did not cooperate, the police officers would rape his girlfriend. In another, a man lost hearing in one ear for several weeks as a result of blows to his head from police officers.

In line with the recommendations of the CPT and the UN Special Rapporteur on torture, Amnesty International's research concluded that the introduction of audio-visual surveillance measures in police stations would be an important protection measure against ill-treatment. The organisation has previously welcomed the introduction of similar initiatives by the autonomous authorities in the Basque Country, and the plans for their introduction in Catalonia.

Amnesty International is also calling on the Spanish authorities to introduce a range of legislative, judicial, and administrative measures to prevent torture and other ill-treatment. The organization further urges that the authorities ensure the prompt, independent, impartial and effective investigation of any case where there is reason to believe torture or ill-treatment may have occurred.